

Der übergrosse Andrang,

welcher sich am Sonntag in unseren Geschäften entwickelte, hat es zu Wege gebracht, dass viele unserer werten Kunden nicht bedient werden konnten. Aus diesem Grunde wollen wir auch am

Dienstag den 16., Mittwoch den 17., Donnerstag den 18. Dezember

Photographie-Bons gratis

verabfolgen, und zwar bei einem Gesamt-Einkauf von

5 Mark
¼ Dutzend Visites

10 Mark
½ Dutzend Visites

15 Mark
¼ Dutzend Cabinet

20 Mark
¼ Dutzend Makart

Diese Bons sind für jede erwachsene Person zu verwenden, und empfehlen wir solche als besonders beliebtes **Weihnachts-Geschenk.**

Bei Bezahlung bitten wir an der betreffenden Zahl-Casse einen Photographie-Bon zu verlangen.

Trotz dieser ausserordentlichen Vergünstigung bleibt unser **Rabatt-Spar-System** dennoch in Kraft.

Bei Einkauf von einer Mark vergüten wir 4 Rabattmarken.

Wir heben noch besonders hervor, dass wir auch bei Bildern, die gegen Gratis-Bons aufgenommen werden, für vollendete künstlerische Ausführung garantieren, und dass die Bons 3 Monate lang ihre Gültigkeit behalten.

Bis zum 23. Dezember
bleiben unsere Geschäfte bis
10 Uhr Abends geöffnet.

A. Jandorf & Co.

C., Spittelmarkt 16/17. SW., Belle-Alliancestr. 1/2. NO., Gr. Frankfurterstr. 113.

Müßliches Geburtstags- u. Weihnachtsgeschenk.
Der Retter in der Not und der denkbar nützlichste Gegenstand im Hause ist für Jedermann eine komplett eingerichtete **HAUS-APOTHEKE.**

Nach liefert ein sauber ausgestattetes Wandschrankchen, auch zum Einhängen geeignet, für jedes Zimmer passend ca. 50 unerschöpfliche notwendige Hausmittel, für längere Zeit hinreichend, enthaltend: zum Einreiben, Baden, Gurgeln, Inhalieren, gegen Kopfschmerzen, erkrankte Glieder, Magenbeschwerden, Brandwunden, Diarrhoe, Husten, Infektionsstoffe, Wunde, Binden, Spritzen etc. mit genauer alphabetischer Gebrauchsanweisung und Inhaltsverzeichnis zum außerordentlich billigen Verkaufspreise von nur **pro Stück mit Wf. 10,00** bei Entnahme v. 2 St. a St. **9,50** **5 9,00** (eff. Porto, inkl. Versand und Nachh.)

Nur durch Massenfabrikation kann dieser sehr billige Preis gewährt werden; einzelne Schränkchen sind auch nicht unmaßgebend zu diesen billigen Preisen herzustellen. Bei den mannigfachen kleinen Unfällen und Krankheiten, die täglich vorkommen, bildet diese Hausapothek für Jedermann einen wahren Segen. — Für Familien, die entfernt vom Arzt und der Apotheke wohnen, von allergrößter Wichtigkeit!

Als Geschenk vorzüglich zu empfehlen.
Die Aufträge erbitte frühzeitig, denn vor Weihnachten werden tausende von Apotheken verandt und der Reihe des Eingangs nach erledigt.

Fritz Ohlendorf, Quedlinburg a. Harz 38.
Fabrikation, Export-Engros-Haus.
Vertreter und Vertreterinnen gegen hohe Provision gesucht.

Als Weihnachtsgeschenk
erhält jeder Käufer einen hübschen Gegenstand.

Kinderwagen-Bazar Baby
Invaliden Strasse 160
an der Brunnenstr.

12, 15, 18—20,00. **Frankfurterstr. 113.**
1,75, 2—25. **Reinickendorferstr. 26.**
3,00, 1,25—10,00. **Hausstr. 15.**
1,75, 2—25. **Taunusstr. 7a.**
4,50, 6,00—7,00. **Brunnenstr. 93.**
4,50, 6,00—7,00. **Oranienstr. 51.**
4,50, 6,00—7,00. **Belle-Alliancestr. 107.**
4,50, 6,00—7,00. **Spandau, Havelstr. 20.**

Herren- und Damen-Modell- und Bekleidungs-Geschäft.
geringe Teilzahlung.
J. Kurzberg,
Neue Königstr. 47 II.
am Weganderplatz.

Musik- und Instrumenten-Geschäft.
werke mit auswechselbaren Notenrollen, sowie Zithern u. Laierkäten. Schönste Familienunterhaltung. Geringe Teilzahl.
Neue Königstr. 47 II, Alexanderpl.

Im Erfolg liegt Wahrheit!
Berühmte Original-Reichel-Essenzen
zur schnellen und leichten **Selbstbereitung**. Cognac, Rum, aller Liqueure, Punschextrakte etc. bereiten echten Feinheit mit Billigkeit. Vollkommenheit vollendetste Feinheit grösster Billigkeit. Meine Fabrikate haben die größte Verbreitung in Deutschland. Ihr eignes Urteil wird Sie, wie Tausende andre zu der Ueberzeugung bringen, dass die **echten Original-Reichel-Essenzen** die **Besten und Bewährtesten** sind: dieselben wurden **viel nachgeahmt** doch **nie erreicht.** Ueber 200 Sorten nur in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für ca. 2½ Ltr. 40, 50, 60, 75 Pf. je nach Sorte.

Versuchen Sie **Reichel's** echt franz. Cognac-Extrakt N. 75 Pf. **Champ.***** 1,25 W.

Zu haben in den Droguerien.
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Erste u. grösste Specialfabrik.
Niederlagen in ganz Deutschland.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Hier frei Haus durch meine Belpanne.
Man verlange ausdrücklich Reichel-Essenzen mit dem Lichtherz und nehme keine Nachahmungen.
Die Destillation im Haushalte völlig kostenfrei.

Dr. Schönemann,
Specialarzt für Haut-, Horn- und Frauenleiden. Seydelstr. 9. 12—1/2, 1/2—1/8, Sonn. 9-11.

Dr. med. Schaper
homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden, Frauenkrankheiten. Königgrätzerstr. 27. Spr. 9-1. 4-7.

POLIKLINIK, täglich
Sauerstoff-Behandlung für Naturheil-Verfahren. **Karlstrasse 23,** an der Friedrichstrasse. **Dr. Hinz und Dr. Knips-Hasse**

Tellzahlung!!!
Großes Lager und Auswahl von Herren-, Damen- und Wecker-Uhren, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten, nur wöchentlich **Jahre & Königs.** **Barthstr. 72.**

Billige Uh., Mus., Dauer- und Weihnachts-Mepfel
8-25 Pf. pr. Pfd. im Einzelnen und in Posten. **Fritz Wilke,** **Röbe Schöndorf, Thor.** **2 Vereinszimmer zu vergeben.**

Die Brandtsche Million-Erbchaft vor Gericht.

Zweiter Tag.

In der heutigen Verhandlung ist die durch den Vorsitzenden erfolgende Verlesung des vom Angeklagten Brandt geführten Ausgabebüchens von Interesse, welches die Einnahmen und Ausgaben für die Beizahlung der Brandtschen Erbschaftssteuer enthält. Danach hat der Angeklagte bis zum 4. September 1898, d. h. dem Termin, von welchem an er Rechtsnachfolger sowohl der Ehefrau als auch der Ackerleber Brandts wurde, ein Pauschquantum von 15 000 Mark angelegt und dann Monat für Monat seine Ausgaben einzeln spezifiziert. In diesem Buche kommen zahlreiche Posten vor, die lauten: Gage mit Gehilfen, Ausgaben für Gehilfen, an Gehilfen usw. Darunter befinden sich Posten von 200 und 900 M. Besonders groß sind die Posten für die Reisen, die der Angeklagte nach dem Haag, Amsterdam usw. gemacht hat, ferner die Posten für Beschaffung alter Urteile holländischer Gerichte, für Uebersetzung von Urkunden usw. Für seine eigene Tätigkeit hat sich der Angeklagte monatlich 200 M. berechnet. Danach hat der Angeklagte an Ausgaben gebüßt: vom Jahre 1893 bis zum 4. September 1896 15 400 M., von 1897 6062 M., 1898/99 7793 M. Das ist eine Gesamtsumme von 29 255 M., der bis zum Jahre 1900 eine Gesamtsumme von 1094 M. gegenüber steht. Danach hätte der Angeklagte von der Erbschaftsmasse noch 28 162 M. zu fordern. Er erklärt auf Befragen des Präsidenten, daß er die von Jahre 1896 ab von ihm im Interesse der Sache gemachten Aufwendungen aus dem Gelde seiner Frau, seiner Schwägerin und seiner Söhne bestritten habe. Die 200 M. monatlich habe er sich einweisen lassen, aber keineswegs erhalten; die ganze Summe würde nach seiner Ansicht dermaligst zunächst von der gesamten Erbschaftsmasse abzuziehen sein. Wichtig sei es, daß er vor etwa zehn Jahren manifestiert habe, trotzdem habe er mit Hilfe seiner Verwandten die Ausgaben machen können. Er habe, wie er weiter auf Befragen zugibt, eine Zeitung monatlich 400 M. für zwei Mann angelegt, die zweite Person sei die Wittevollmähigste Frau Johanna Brandt gewesen. Was den

Schriftlicher Gehilfen

betriffe, so habe sich dieser mit ihm in Verbindung gesetzt und sich erhoben gehabt, litterarisch für die Brandtschen Erben thätig zu sein. Er habe sich dabei als der „Reichsgeldner“ vorgestellt und in der „Reichsglobe“ auch Artikel über die Sache geschrieben. Er gebe zu, daß Gehilfen ihm sehr teuer zu stehen gekommen sei. Später habe derselbe ihn im Stich gelassen und ihn sogar nach dem Schönwäldischen Prozeß denunziert. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, woher dieser, der doch manifestiert habe, zu den großen Mitteln gekommen sei, die er in der Erbschaftsangelegenheit veranschlagt haben will. — Der Angeklagte erwidert, daß sowohl seine Ehefrau wie seine Söhne die Mittel dazu herbeigekriegt hätten. Staatsanwalt Liebenow hält es für wenig glaubwürdig, daß die Ehefrau des Angeklagten noch über Mittel verfügt haben soll, er beantragt, die Steuerbehörde um Auskunft darüber anzugehen, zu welchem Steuerjahre Frau Brandt damals eingeschätzt war. Der Verteidiger Dr. Eptele erwidert sich dem gegenüber zum Beweise dafür, daß die Ehefrau Brandt damals Eigentümerin einer Hypothek in Höhe von 20 000 M. gewesen sei, die bei einer Bank hinterlegt war.

Der Gerichtshof bezieht sich die Weisungsbefugnis über diese Urträge vor.

Graf Scholts Hugo Douglas

als Zeuge vernommen und befragt folgendes: Er habe seiner Zeit einen Portier Simon gehabt, einen sehr braven Mann, der eine geborene Brandt zur Frau hatte. Dieser hätte ihm eines Tages mitgeteilt, daß er durch seine Frau zu einem großen Vermögen kommen werde und allerlei Papiere darüber habe. Um dem Mann vielleicht darin dienstbar sein zu können, habe er sich die Papiere mal zur Durchsicht geben lassen und sei sofort arg enttäuscht worden, denn er habe gesehen, daß es die alte Zwetschge war, die die Definitivität schon wiederholt bekräftigt hatte. Die ihm überreichten Papiere seien keine Dokumente gewesen, sondern einige Aufzeichnungen, denen er gar keinen Wert beilegen konnte. Was für Papiere es waren, könne er nicht sagen, er glaube, daß er sie dem Portier Simon zurückgegeben habe. Nachher habe er Jahre lang von der Sache nichts gehört. Weiter tauchte sie wieder auf und der Amtsrat Eigendorf, der damals Vormundschaffmeister war, habe ihm einmal angedeutet, daß an der Erbschaftsangelegenheit doch wohl etwas dran sei. Als Vertreter von Calbe-Ackerleben habe er sich dieser Sache annehmen zu müssen geglaubt, und nachdem einmal ein Uhrmacher Schmidt, ein ihm sehr sympathischer Mann, zu ihm gekommen und mit ihm über die Angelegenheit Rücksprache genommen, sei er im Jahre 1892 nach dem auswärtigen Amt gegangen und habe dort Erkundigungen über den Stand der Angelegenheit eingeholt. Seines Wissens habe er mit Excellenz Hellwig darüber gesprochen, aber die Auskunft erhalten, daß die ganze Sache längst verjährt und für die angebliehen Erben gar keine Aussicht auf Erfüllung ihrer Hoffnungen vorhanden sei. Nach vom Justizministerium habe er eine vollständig negative Auskunft erhalten. Später seien dann mündliche, schriftliche und gedruckte Anschuldigungen gegen ihn erhoben worden. Diese begannen mit dem Drohbriefe der Frau Teimpler im Jahre 1894, dann folgte 1895 eine Anzeige ging ihn bei der Staatsanwaltschaft, welche ohne Erfolg blieb und die Angelegenheit wurde dann auch wiederholt in der Öffentlichkeit behandelt. Schließlich kam der Prozeß der Frau Timm gegen ihn auf Herausgabe der Urkunden. Es sei schon auffällig gewesen, daß die klagende Seite nach 27 Jahren plötzlich ganz genau wußte, welche bestimmten Urkunden dies gewesen seien, während sie vorher dies nicht wußten. Diese neue Behauptung sei

volle Phantasie

gewesen. Man habe ihm zwei Eide geschworen. Den ersten Eid, daß er die Urkunden nicht erhalten habe, habe er nicht geleistet, dagegen habe er den Eid dahin geleistet, daß er die Urkunden nicht hinter sich habe und nicht wisse, wo sie geblieben sind. Der Vorsitzende stellt folgende Fragen an den Zeugen: Herr Zeuge, Sie werden wissen, daß Ihnen der Vorwurf gemacht wird, Gelder aus der Erbschaftsmasse erhalten zu haben? Haben Sie etwas erhalten? — Zeuge: Nicht das mindeste! — Präsi.: Der Angeklagte Brandt behauptet, daß dies 1898 und 1899 in Amsterdam geschähe sei. Im Jahre 1893 hätten Sie in Amsterdam von der Schuldbank 25 000 Gulden erhalten und da der Appetit bekanntlich mit dem Essen kommt, hätten Sie ein Jahr später gar fünf Millionen Gulden erhoben. Sind Sie 1898 und 1899 in Amsterdam gewesen? — Zeuge: Ich bin noch nie in Amsterdam gewesen. — Präsi.: Aber vielleicht sonst wo in Holland? — Zeuge: Auf der Durchreise habe ich wohl Holland mal geirrt, mich aber nie dort aufgehalten. — Präsi.: Haben Sie auch sonst nie Gelder aus der Erbschaftsmasse erhalten, etwa als Bestechungsgelder, Schmelzgelde u. dergl.? — Zeuge: Nein, niemals! Ich weisse das unter meinem Eide jurid. — Präsi.: So wird angegeben, daß Sie 1893 im Gefolge Sr. Majestät in Holland waren? — Zeuge: Nie. — Präsi.: Sie wissen, Herr Zeuge, daß der Angeklagte auch darauf hinweist, daß in Ihren Vermögensverhältnissen eine große Veränderung sich vollzogen habe. Bitte, wollen Sie sich auch hierüber äußern? — Zeuge: Ich kann darauf hinweisen, daß schon mein Vater zu den wohlhabendsten Leuten in der Provinz Saanen gehörte und der höchste Steuerzahler war. Am ist es doch kein Geheimnis, daß ich das Kaiserthum Leopoldshall für 12 1/2 Millionen Mark verkauft habe und die Aktien jetzt 200 stehen. Ich bin event. bereit, jeden Pfennig meines Vermögens nachzuweisen.

Nachdem Rechtsanwalt Dr. Schwandt und Rechtsanwalt Simons einige Fragen an den Zeugen gerichtet, findet eine Pause statt.

Die Frau Witwe Johanna Brandt giebt an, daß ihr verstorbenen Ehemann von der Ehefrau Linie abstammte und vorausichtlich mit dem Angeklagten Brandt verwandt sei, wenn sie auch nicht angeben könne, in welchem Grade. Sie behauptet, daß sie sich im März 1895 mit der Ehefrau des Angeklagten Brandt nach dem auswärtigen Amt begeben habe, um sich nach dem Stande der Erbschaftsangelegenheit zu erkundigen. Sie sei von dem Geh. Hofrat Loos empfangen worden. Nachdem sie sich zu erkennen gegeben, habe Geh. Hofrat Loos gesagt: „Sie sind die Frau von dem Erbberechtigten Brandt aus der Stoppenstraße. Reichen Sie mir Ihre Papiere ein, dann haben Sie in acht Wochen Geld! Sie haben das Geld von dem holländischen Staate zu fordern!“ Bald darauf sei die Frau nach Amsterdam gereist. Sie sei von einer Behörde nach der andren gelaufen. Schließlich habe man sie nach dem Archiv verwiesen. Hier habe ihr ein Beamter, den sie für einen expedierenden Sekretär gehalten, den

Band III der Brandtschen Abrechnungsalten

gezeigt und mit ihren eigenen Augen habe sie darin den Vermerk gefunden, daß Graf Douglas einmal 25 000 und dann noch 5 Millionen Gulden erhalten habe. Der holländische Beamte habe ihr dann gesagt, sie möchte doch die holländischen Behörden in Ruhe lassen und sich lieber an das auswärtige Amt in der Wilhelmstraße wenden.

Präsi.: Wo sollen alle diese Angaben also gestanden haben. Sie sagten: in einem Abrechnungsbuch? — Zeugin: Es war ein Aktenstück, wo „Band III“ darauf stand. — Präsi.: Was dem Termin in der Schönwäldischen Sache ist eine Anzeige von Herrn Gehilfen gegen „Unbekannt“ erstattet worden. In derselben wird darauf hingewiesen, daß Sie Ihre Mitteilungen aus dem Band III der Akten des auswärtigen Amtes nur durch Vorsehung erhalten haben könnten. Nun hat hier der Angekl. Brandt behauptet, der betreffende Beamte habe Ihnen die Akten in Ihre Wohnung gebracht. — Zeugin: Das ist ein Widerspruch. — Präsi.: Wiederholen Sie noch einmal, wann Sie den Band III gesehen haben wollen. — Zeugin: Ausganges 1895.

Ferner wird der Bittliche Geh. Rat Hellwig als Zeuge vernommen. Er läßt sich auf Befragen des Vorsitzenden dahin aus: Ich habe viele Jahre an der Spitze der 3. Abteilung des auswärtigen Amtes, der sogenannten Rechtsabteilung, gestanden, wo auch die Brandtsche Erbschaftsangelegenheit bearbeitet worden ist. Ich kam auf das Bestimmteste versichern, daß Graf Douglas durch Vermittelung des auswärtigen Amtes aus der Nachlassenschaft auch nicht einen Pfennig erhalten hat. — Geheimrat Graf v. Wildenbruch wird dann als Zeuge aufgerufen. Er behauptet, daß er nur vorübergehend und vertretungsweise das Decretat in der Brandtschen Sache gehabt habe. Davon, daß in dem Abrechnungsbuche ein Vermerk gewesen sei, wonach eine Auszahlung aus der Erbschaft erfolgt sei, wisse er nichts. Er kenne einen Band III gar nicht. — Excellenz v. Hellwig tritt vor. Ich glaube, ich kann dies ausfüllern. Alle Akten einer bestimmten Gattung führen die Nummer der Abteilung III und ebenfalls das Aktenstück, das die Brandtsche Erbschaft betrifft. Dieses hat einen neuen weißen Umschlag erhalten, weil der frühere schadhaltig war, und daher mag sich wohl die Klar von den umgekehrten Akten gebildet haben. Der Inhalt des Aktenstückes ist unverändert geblieben. — Angell. Brandt zum Zeugen v. Wildenbruch: Herr Geheimrat, Sie haben doch selbst gesagt, daß der Brandt aus der Koppentrage sei. — Zeuge (entzückt): Das soll ich gesagt haben? Ich kenne Sie ja gar nicht. — Angell.: Ich halte meine Behauptung dennoch ansecht. — Präsi.: Herr Zeuge, Sie stellen dies in Rede und das genügt. — Zeuge Justizrat Krüger: Halberstadt: Vor einigen Jahren verhandelte ein Agent der Brandtschen Erben, Schwarzhaup, mit ihm und dabei sei eine Urkunde produziert worden, welche ein gewisser König beschafft haben sollte. Der Zeuge überreicht diese Urkunde, welche nach Ansicht der

Kantonsbehörde gefälscht

ist. Dieselbe ist vom 5. Mai 1901 datiert und enthält die angeblich von einer holländischen Behörde herrührende Beurkundung, daß am 1. April 1899 auf Reklamation eines rechtlich legitimierten Deutschen, Douglas, 30 Millionen Gulden an das deutsche auswärtige Amt ausgezahlt worden seien. Eine andre vom Zeugen dem Gericht überreichte Urkunde ist vom 16. November 1900 datiert und in holländischer Sprache abgefaßt und bezeugt, daß Herr Heinrich Douglas im Jahre 1898 25 000 Gulden und 1899 5 Millionen Gulden erhalten habe. — Die Urkunde wird von der Dolmetscherin Fräulein v. d. Plog überlegt. Die Urkunden sind vom Amsterdamer Kantonalgericht unterzeichnet. — Justizrat Krause macht darauf aufmerksam, daß schwerlich ein holländisches Kantonalgericht eine solche Urkunde in deutscher Sprache ausstellen werde. — Staatsanwalt Liebenow beantragt, die beiden Urkunden auf alle Fälle zu beschlagnahmen. Es liege hier offenbar eine grobe Urkundenfälschung vor, und die beiden Urkunden würden für das spätere Verfahren von Bedeutung sein. Die Thatsache der Fälschung gehe schon aus folgendem Umstand hervor: In der einen Urkunde werde der Graf Douglas mit Bornmann Heinrich genannt, während der Hugo Scholts heiße. Nun sei im Adreßbuch von 1900 durch einen Irrtum der Graf Douglas mit dem Bornmann Heinrich bedacht worden und so haben denn die Fälscher das Adreßbuch zur Hand genommen und danach einfach den falschen Namen herausgeschrieben.

Der im Zuschauertraum anwesende Privatier Schwarzhaup wird als Zeuge vorgelassen. Er ist seit dem Jahre 1886 in dieser Erbschaftsangelegenheit thätig gewesen und ist auch mit einer ihm vom Amtsgerichtsrat Eigendorf f. J. ihm ausgestellten Legitimation nach Holland gereist. Dort habe er die umfangreichsten Nachforschungen angestellt. Die beiden Urkunden habe er von dem Kaiser Richard König in Halberstadt erhalten, welcher sagte, er habe die Dokumente von einem Beamten, des Grundschuldamts in Amsterdam erhalten. Diese Urkunden seien ihm so wichtig erschienen, daß er sie dem Justizrat Krüger zur Aufbewahrung übergab. — Polizeikommissar Veder aus Ackerleben, dessen Ladung am Sonnabend befristet wurde, ist erschienen. Der Angeklagte Brandt hatte behauptet, daß der Zeuge ihm noch in letzterer Zeit Mitteilungen gemacht habe dazugehörig, daß Graf Douglas einmal 25 000 und ein zweites Mal 5 Millionen Gulden von der Erbschaft abgehoben habe. Aus den etwas gemündeten Erklärungen des Zeugen geht hervor, daß er nur von einem Gerücht gesprochen hat. Er hält es für ganz unmöglich, daß er sich in dem vom Angeklagten behaupteten Sinne ausgesprochen habe. — Rechtsanwalt Dr. Schwandt produziert einen von dem Zeugen an den Angeklagten gerichteten Brief, in welchem u. a. steht, daß die Publikation noch zurückgehalten werden solle, denn die Sache würde sofort geregelt werden, wenn E. und K. aus Amsterdam zurückkehrten. — Der Zeuge will diesen Brief gar nicht auf die Verlesung, sondern auf eine andre von dem Angeklagten beabsichtigte Veröffentlichung bezogen wissen. Er beziehe sich außerdem auf ein von Frau v. Meurs gestiftetes Legat.

Rechtsanwalt Simons behauptet nach den Angaben seines Klienten, daß der Zeuge im Juli hier in Berlin mit den beiden Angeklagten im „Prälaten“ geessen und davon gesprochen habe, daß Graf Douglas zum Vergleich bereit sei, und so gethan habe, als ob er im Auftrag des Grafen spräche. — Der Zeuge bestreitet das letztere.

Hier wird die Verhandlung abgebrochen und auf Dienstag 10 Uhr vertagt.

Lokales.

Der silberne Sonntag brachte den Geschäftslenten nicht die erwartete Ernte. Zwar stauten auf den Straßen ungeheure Menschenmengen, und besonders stark war das Gedränge in der Leipzigerstraße, wo sich, ebenso wie in der Oranien- und Rosenthalerstraße, die Massen vor den Warenhäusern stauten. Hier war der Andrang so groß, daß auf polizeiliche Anordnung die Ein- und Ausgänge getrennt, die Zugänge mehrfach geschlossen werden mußten. Zur Regelung des Verkehrs in der Leipzigerstraße war ein beträchtliches Aufgebot berittener und Fußgänger erforderlich, auch mußte der Straßenzug für den Wagenverkehr gesperrt werden, und es wurde das Befahren nur für Straßenbahnwagen gestattet. Die Umsätze, die in einzelnen Geschäften gemacht wurden, waren trotz des Niefenverkehrs gering, und blieben erheblich gegen die des Vorjahres zurück.

Streitigkeiten um die Innungszugehörigkeit sind, wie die Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats in ihrem jetzt veröffentlichten Jahresbericht für 1901/02 hervorhebt, immer noch recht häufig, weil die Entscheidung der Frage, ob ein Betrieb als handwerklich oder als fabrikmäßig anzusehen ist, und ob hiernach der Betriebsinhaber innungspflichtig ist oder nicht, immer wieder angefochten wird. Auf einen Fall weist der Bericht besonders hin, um zu zeigen, wie schwer die Entscheidung manchmal ist. Die Gewerbe-Deputation hatte einen Betrieb fabrikmäßig und daher die Inhaber für nicht innungspflichtig erklärt. Die in Betracht kommende Innung wandte sich mit einer Beschwerde an den Oberpräsidenten. Dieser erklärte den Betrieb für handwerklich und hob die Entscheidung der Gewerbe-Deputation auf. Die Betriebsinhaber wandten sich nun an den Handelsminister, und dieser entschied, daß der Betrieb doch als fabrikmäßig anzusehen sei. Daraufhin mußte der Oberpräsident seine eigene Entscheidung wieder aufheben und bestimmen, daß die Betriebsinhaber nicht innungspflichtig seien. Die Gewerbe-Deputation sagt, daß in dieser Frage immer noch eine Rechtsunsicherheit bestehe, die nicht nur von den beteiligten Gewerbetreibenden, sondern auch von ihren Angestellten als lästig empfunden werde. Für die Angelegten handelt es sich hierbei um die Verteilung ihrer Zugehörigkeit zur Innungs- und Ortsratsklasse und der Zuständigkeit des Innungs-Schiedsgerichts oder des Gewerbegerichts.

Hochbahn-Scherereien. Vor einiger Zeit berichteten wir über ein merkwürdiges Stück Dienstlosigkeit, das sich ein Angestellter der Hochbahn einem Fahrgast gegenüber hatte zu schänden lassen. Der Fahrgast hatte wegen Ueberfüllung der dritten Wagenklasse sich ein Zuschlagbillet gelöst und damit der Wagen zweiter Klasse bestiegen, was dann aber von einem Kontrolleur wegen angeblichen Betruges auf eine Polizeiwage geprüft worden. Trotzdem der Fahrgast zur Evidenz dem Beamten klar machte, daß er die Hochbahn in keiner Weise geschädigt habe, erhielt er doch eine Strafverfügung auf zwei Mark. Der Geschädigte mußte erst die Beweismittel einer gerichtlichen Entscheidung auf sich nehmen, um von der unberechtigten Polizeistrafe loszukommen und freigesprochen zu werden. Man darf nun wohl erwarten, daß die Hochbahnverwaltung endlich davon abläßt, ihre Fahrgäste mit unnützen Pladerereien zu quälen.

Die Befichtigung der Brandstätte der Gasanstalt in der Müllerstraße durch eine Baubeamtmission hat vorseitern stattgefunden und ergeben, daß trotz der frühzeitigen Glut des Feuers die Hintermauer vorzüglich erhalten geblieben ist. Im dritten Stockwerk zwar waren die Mauern rüßig, und mußten durch Mannschaften der Feuerwehrie niedergelegt werden, dagegen haben sie im zweiten und ersten Stockwerk wenig gelitten, und selbst die Deckenlagen des ersten Stockes und Kellergeschosses bedürfen zum Teil keiner Erneuerungen. So sind denn am Sonnabend gleich die Arbeiten zur Befestigung der noch umherliegenden Trümmermassen und Wiederherstellung des Gebäudes aufgenommen worden. Das Gebäude wird jedoch nicht neu aufgeführt, sondern nur die noch vorhandenen Deckenlagen werden renoviert und überdacht werden. Für die notwendige Gaserzeugung des Bezirks genügt vorläufig noch die etwas verkleinerte Anlage, Anfang des Jahres 1901 wird die im Bau befindliche Gasanstalt in Regel in Benutzung genommen, und in der Zwischenzeit möglichenfalls die Anstalt III durch die anderen hiesigen Gasanstalten unterstützt werden.

Ablauf der Zeit für den Umtausch der alten Postwertzeichen. Die im Reichs-Postgebiet und in Württemberg bis Ende März gültigen gezeichneten Postwertzeichen werden gegen solche mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ nur noch bis Ende Dezember d. J. umgetauscht. Vom 1. Januar 1903 ab werden Wertzeichen im Umtausch aller Postwertzeichen nicht mehr befristet. Es ist daher anzuraten, den Umtausch der etwa noch vorhandenen alten Postwertzeichen baldigst zu bewirken. Dies kann bei den Postämtern und bei den Landesbriefträgern geschehen. Die Postanstalten werden die Frankierung von Sendungen mit alten Postwertzeichen bis zum Ablauf der Umtauschfrist nicht beanstanden. Dagegen werden die nach Ablauf der Zeit etwa vorkommenden alten Postwertzeichen als ungültig behandelt werden.

Der Kampf gegen den Ansturz ist gestern Abend bei einem Fest, welches die Große Berliner Straßenbahn ihren Angestellten aus Anlaß der Umwandlung des elektromotorischen Betriebes gab, vom Eisenbahnminister Rüdde betrieben worden. Herr Rüdde hielt auf dem Fest im Friedrichshain eine volltönende Rede, in welcher er die Angestellten aufforderte, nicht nur in allen Lebenslagen Treue zur Gesellschaft, sondern auch zu ihrem Kaiser zu halten; vor allem aber sollten die Angestellten eingebend sein, daß sie sich der Mächte des Ansturzes mit aller Kraft zu erwehren hätten. Die Rede klang mit einem Hoch auf den Kaiser aus. Zum Schluß verteilte der Herr Minister eine erhebliche Anzahl Orden und allgemeine Ehrenzeichen. Hoffentlich sind nur Angestellte damit bedacht worden, die beim Straßenbahnen-Streit von 1900 sich als gut bewiesen haben.

Eine merkwürdige Ohrfeigen-Geschichte war von uns berichtet worden. Nach den Angaben einer Lokal-Korrespondenz sollte auf dem Bahnhof Charlottenburg ein Fahrgast, der sich als Affessor einer Eisenbahn-Direktion auswies, einen diensttunenden Beamten geohrfeigt haben. Rummel findet die Angelegenheit eine überraschende Aufklärung. Die Königl. Eisenbahn-Direktion Berlin läßt nämlich: Die Untersuchung hat ergeben, daß der Fahrgast sich als Regierungs-Affessor Sölling von der Königl. Eisenbahn-Direktion Hannover ausgegeben und auf Verlangen des Stations-Vorsehers sich durch einen auf diesen Namen ausgestellten Dauerfahrtausweis legitimiert hat. Es ist aber weder bei der lgl. Eisenbahndirektion Hannover noch in der übrigen Staats-Eisenbahnverwaltung ein Affessor Sölling beschäftigt. Hiervon ergibt sich, daß der Fahrgast sich einen falschen Namen beigelegt und zum Ausweis sich eines gefälschten Papiers bedient hat. Es ist bisher nicht möglich gewesen, den Thäter, der auch noch andere gefälschte Urkunden zu besitzen scheint, zu ermitteln.

Der herrliche Wespertoune am Sonntagnachmittag wieder viele Tausende nach dem Müggelsee hinaus, der größten Pläße, die ihm in der Umgebung von Berlin zur Verfügung steht. Das kermische Eis ist jetzt schon ungefähr einen Fuß stark. Eine ganz leichte Schneedecke, die den Sport nicht hindert, hat das gute, daß sie allen denen, die sich dem blanken Stahl nicht mehr anvertrauen wollen, einen festen Halt für den Fuß giebt. So benutzten am Sonntag auch viele Spaziergänger die Eisbänke zu einem Wälder von Friedrichshagen nach den Müggelseen und Rahnsdorf und umgekehrt. In einem leichten Nebel stand die warme Sonne über dem weissen Eis- und Schneefeld und zauberte auf der unübersehbaren Fläche mit ihrem dunklen Gewimmel ganz phantastische Bilder hervor. Die Segelschiffen und die Schiffsanleger, die sonst

Die Scenerie so ungemein beleben, mußten leider auf den Sport verzichten, da kein Windhauch ihre Segel schwellen wollte. Um so eifriger sammelten sich die Schlittschuhläufer, von den tollendsten Kunstläufern herab bis zu der großen Masse der weniger Geübten und Anfänger, die mit den Armen fast mehr noch ausholten, als mit den Beinen. Für die Fernläufer, die sich aus der geschlossenen Menge vor Vellebue herauszulösen pflegen, hat sich in diesem Jahre eine neue Richtung herausgebildet. Während ein breiter Strom sich in gerader Linie nach Kübezahl hinüberzieht, wendet sich ein schmalerer in unzähligen Biegungen gleich einer Niesenschlange von unermesslicher Länge ostwärts nach Müggelwerder und Rahnsdorf zu. Und von den beiden Strömen lösen sich immer wieder kleinere Teile ab, um durch Reigen und Kunststücke aller Art die Aufmerksamkeit zu fesseln oder ins Endlose zu entleeren. Auch im Mondschein wurde am Sonntag noch lebhaft dem schönen Sport geguldet. Auf der Schlesienschen Vorortbahn herrschte ein Verkehr wie an einem schönen Sommerfeste.

Mit der „Wechselkalle“ suchte am Sonntag ein Techniker, Geza Baum, der aus Osen-Fest hierher gekommen ist, in der Leipziger- und Friedrichstraße sein Geschäft zu machen. Er dachte, daß die Verkäufer in dem Gedränge des silbernen Sonntags es eher übersehen würden, wenn er mit dem Wechselgeld auch das Goldstück wieder einsteckte. Der Versuch schlug aber gänzlich fehl. Ein Verkäufer in der Friedrichstraße merkte sofort die Falle, holte den Kunden vor der Ladentür zurück und übergab ihn der Polizei. Baum wurde wegen solcher Schwindel in August dieses Jahres in Dresden schon bestraft.

Der Selbstmord eines Berliners wird von München hierher gemeldet. Dort erschoss sich im Hotel Wittelsbach ein junger Mann von etwa 24 Jahren, der sich Kaufmann Karl Fall aus Berlin nannte. Es ist indessen noch sehr fraglich, ob das der richtige Name ist. Der Selbstmörder ist 1,68 bis 1,70 Meter groß und hat blondes Haar und ein blondes Schnurrbartchen.

Von einem Automobil überfahren und getötet wurde Sonntagabend um 8 Uhr eine unbekannt Frau in der Bergmannstraße, als sie vor dem Hause Nr. 57 den Fahrweg überschreiten wollte. Der Lenker des Fahrzeuges, auf dem fünf Personen saßen, suchte sich Weiterung durch die Flucht zu entziehen, wurde jedoch angehalten und festgesetzt. Das Automobil gehört einem Kaufmann Simon Hasenthal aus Mariendorf. Die Verunglückte, die am Unterleib schwer verletzt wurde, starb nach wenigen Minuten. Ihre Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht. Es scheint sich um eine Ovdadlose zu handeln. Die Frau ist etwa 40 bis 50 Jahre alt und mittelgroß, hat blondes Haar und am rechten Mundwinkel eine Narbe und trug u. a. einen braunen und einen blauen Kleiderrock, einen graubraunen Umhang, fünf Schürzen und zwei verschiedene Färschne.

„Frau v. Gemmingen“ oder „Gräfin de Spaa“ verhaftet; so nannte sich eine stattliche Dame, die in vornehmen Pensionaten des Westens zwei Zimmer zu bewohnen pflegte. Wenn sie sich dort etwas eingelebt und einen guten Posten Schulden gemacht hatte, kaufte sie die besten Sachen und ließ sie sich nach dem Pensionat bringen. „Zufällig“ war sie nicht zu Hause, wenn die Sachen kamen und bezahlt werden sollten. Aber für eine so feine Dame mit den „besten Beziehungen zur hiesigen Aristokratie“ gab man die Einkäufe auch ohne Geld. Das Ende war, daß die Aristokratin mit den Sachen verschwand und auch die Pensionrechnung zu zahlen vergaß. Daß sie einmal einen wertvollen Ring behielt, sollte ihr verhängnisvoll werden. In einem Pensionat der Kantstraße lernte die „Gräfin“ einen Herrn kennen. Als dieser ihr eines Tages den Ring zur Ansicht in die Hand gab, wurde sie plötzlich abgerufen, vergaß ihm den Ring wiederzugeben, und verschwand in der nächsten Nacht. Am Sonnabend hatte der Herr das Vergnügen, die Gräfin in der Friedrichstraße wiederzusehen. Er hat höflich um den Ring, sie hatte diesen aber augenblicklich nicht bei sich, weil sie ihn einer andern Dame zur Ansicht gegeben und noch nicht zurückbekommen hatte. Dem Herrn kam das etwas verdächtig vor, zumal die „Gräfin“ in der Kantstraße vergessen hatte, ihre neue Wohnung anzugeben. Er konnte ihr daher einen Gang zur Polizei nicht ersparen. Hier blieb sie dabei, daß sie die Gräfin de Spaa sei, und gab an, daß sie in der Lützowstraße wohne. Als die Revierpolizei bald festgesetzt hatte, daß die angegebene Nummer nur eine Baustelle ist, fiel es ihr ein, daß sie sich geirrt habe. Sie wohne ja Kurfürstendam Nummer 10 und so. Aber auf dem bezeichneten Grundstück steht zwar ein Haus, aber es ist noch nicht fertig. Die Gräfin geriet in helle Enttäuschung, daß man sie nun einlad, zur Kriminalpolizei mitzugehen. Es half aber nichts. Die Kriminalpolizei stellte nach dem Nachdienst fest, daß die angebliche Gräfin eine schlichte Fanny Schmidt sei, die Tochter eines kleinen Gastwirts aus der Erfurter Gegend, eine geliebte Hochschülerin.

Bermüht wird seit ungefähr vierzehn Tagen die 35 Jahre alte Köchin Marie Guschke aus der Auguststraße Nr. 86. Das Mädchen verunglückte im Mai dieses Jahres in einem Hotel eines Badeortes durch einen Sturz von der Kellertreppe, verletzte sich am rechten Bein und am Kopfe und erhielt nach der Entlassung eine kleine Unfallrente. In der letzten Zeit klagte sie sehr über Kopfschmerzen, die sie auf den Unfall zurückführte, und kehrte seit vierzehn Tagen nicht mehr in ihre Wohnung zurück. In einem Krankenhaus befindet sich die Vermühte nicht. Wahrscheinlich irrt sie umher.

Nach Unterschlagung von 31 500 M. ist der 35 Jahre alte Bankassistent Ernst Gollnow aus der Kleinen Hamburgerstr. 27 schuldig geworden. Er hatte ein Verhältnis mit einer Tänzerin, das ihm viel Geld kostete. Trotz seines guten Einkommens reichten daher seine Mittel nicht aus. Kleine Spekulationen, mit denen er sich aufhelfen wollte, schlugen fehl und verfalleneren nur die Lage. Schließlich griff G. in die Kasse seiner Bank. Bis in den März dieses Jahres reichen seine Vermittlungen zurück. Der Jahresabschluss mußte die Entdeckung bringen. Daher meldete sich G. vor 14 Tagen krank. Als am Donnerstag die Unterschlagungen ans Licht kamen, hatte G. seine Wohnung, ohne die Miete gezahlt zu haben, heimlich verlassen.

Die Affaire Besas hat, einer Korrespondenz zufolge, eine überraschende Wendung genommen. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, erregte es vor einigen Monaten außerordentliches Aufsehen, als bekannt wurde, daß die Firma Israel von zweien ihrer Angestellten, den Brüdern Julius und Berthold Besas, die beide bei der Firma gelernt hatten und von denen der eine 48, der andre 40 Jahre im Geschäft tätig war, um circa eine halbe Million Mark bestohlen und betrogen worden sei. Am 31. Oktober wurden beide Brüder verhaftet. Das eingeleitete Verfahren lautete auf Urkundenfälschung und Betrug. Die eingehendste Durchsicht der Bücher hat aber nun ergeben, daß dem Hause Israel nicht „500 000 Mark“, sondern nur „500 Mark“ veruntreut worden sind und Urkundenfälschung überhaupt nicht vorliegt. Demgemäß lautet auch die Anklage nicht mehr auf „Urkundenfälschung und Betrug“, sondern lediglich auf „Diebstahl“. Die Verteidiger haben demgemäß beantragt, die beiden Brüder gegen Kaution aus der Haft zu entlassen. Diesen Antrag ist stattgegeben worden, doch hat die Beschlußkammer mit Rücksicht auf das Vermögen der Beschuldigten die Kautionen hoch bemessen. Für den einen wurde die Hinterlegung von 40 000, für den anderen von 75 000 Mark in mündelsicheren Papieren erfordert. Die Kautionshinterlegung hat gestern stattgefunden, worauf die Freilassung der Verhafteten erfolgte.

Nach Verübung zahlreicher Krediterschwindel ist der Kaufmann Koad aus der Lothringersstraße zu Weihensee seit einigen Tagen verschwunden. Er war Besitzer einer Schürzenfabrik, die aber nicht besonders ging. Um sich über Wasser zu halten, kaufte er Stoffe auf, stellte Reisende ein und sprach davon, daß er in der Marienburgerstraße eine neue große Schürzenfabrik errichtet habe. Die aufgekauften Ware wurde aber verschleudert, und die Gläubiger klagte Koad geschickt mit der Audrede, daß seine Frau großes Vermögen besitze. In derselben Weise mußte er seine Angestellten und Arbeiter zu vertrösten. Freitag entfernte Koad sich aus dem Geschäft

mit den Worten, daß er zu einer Verdingung müsse; seitdem ist er verschwunden. Daß Koad auch Kleinigkeiten nicht verschmähte, erzieht der Umstand, daß er am Abend vor seiner Flucht einer Frau, die er bei einem Kaufmann traf, Briefmarken von der Post mitzubringen versprach und sich das Geld ausständig lieh. Die Frau harret heute noch auf die Aushändigung der Marken.

Das Ende eines Drohschiffentüftlers. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich der 67 Jahre alte Drohschiffentüftler Karl Niemann aus der Strelitzerstraße Nr. 63. Niemann fuhr vor vierzehn Tagen abends in der Georgenstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei die Drohschiffe sehr stark und der elektrische Wagen ebenfalls beschädigt wurden. Seitdem war der alte Mann vollständig teilnahmslos. „Man verdient nicht“, klagte er, „und soll nun auch noch bestraft werden. Lieber hänge ich mich auf.“ Zur Vernehmung ging er gar nicht. Gestern morgen um 7 Uhr fand man ihn auf dem Heuboden seines Fuhrherrn erhängt auf.

Dem Berliner Zoologischen Garten ist aus dem östlichen Asien ein sehr interessanter Bär als Geschenk zugegangen. Die bekannte Importfirma für Japan- und Chinawaren, Reg u. Co. in der Leipzigerstraße, ist wieder einmal als bewährter Gönner des Zoologischen Gartens aufgetreten und hat einen Bären von der Insel Sachalin gesendet. Vor längerer Zeit erregte schon einmal ein von den Herren Reg u. Co. geschenkter Bär die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt. Damals stellte es sich heraus, daß man es mit einer bisher unbekanntem Art aus Japan zu thun habe. Professor Matschie vom Zoologischen Museum bestrich sie zu Ehren des Sammlers unter dem Namen Ursus roxi. Mittlerweile hat die Firma ihr Wohlwollen dem Garten stets bewahrt und durch Schenkung eines Bären von Chinahunden und von Sömmering-Safanen bewiesen. Der jetzt angelommene Sachalin-Bär, ein Bewohner der großen Insel, welche der Kurumündung im Ochotskischen Meere vorgelagert ist, gehört zu der als Ursus beringianus Middendorff beschriebenen, aber noch wenig bekannten Art. Er heißt bei den Gijalen wegen seiner hellen Färbung der weiße Bär; die dunklen Ohren und Füße machen ihn zu einer auffallenden Erscheinung.

Aus den Nachbarorten.

Birk. Die Erfragwahl für den ausgeschiedenen Gemeindevorsteher Dorn ist auf nächsten Freitag angelegt. Die Wahl wird nachmittags von 3 bis 7 Uhr im Lokal von Beilge, Chauffeestr. 97, vollzogen. Heute abend 8 1/2 Uhr halten unsere Parteigenossen in diesem Lokal eine Versammlung ab, in der der sozialdemokratische Kandidat aufgestellt wird. Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, in dieser Versammlung zu erscheinen und eine fleißige Agitation zu entfalten, da die vereinigten Gegner, welche den Hausbesitzer Drechslermeister Tidert aufgestellt haben, alles daran setzen, uns das Mandat zu entreißen. Bemerkte sei noch, daß die Wahl des Gemeindevorstehers auf Mittwoch, den 17. Dezember, angelegt ist.

Schöneberg. Heute, Dienstagabend bei Dbst, Reiningersstraße 8: Versammlung des Wahlvereins. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Paul Hirsch: „Unsere Beteiligung an den Landtagswahlen.“ — Ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Ober-Schöneberg. Der Landrat des Kreises hat an die Gemeinde das Ersuchen gerichtet, in Anbetracht der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit Gemeinde-Arbeiten auszuführen zu lassen. Auf Antrag des sozialdemokratischen Gemeindevorstehers G r u n o w wurde der Kaufmission aufgegeben, sich mit diesem Antrage zu befassen. — Der von parteigenösslicher Seite gestellte Antrag auf Errichtung eines Gewerbegerichts ist auch diesmal leider abgelehnt worden. Ein Vertreter der zweiten Wählerklasse, Herr H e g e w a l d t, erklärte sich deshalb gegen ein Gewerbegericht, weil dadurch die sozialdemokratische Agitation in die Fabrikbetriebe getragen werde. Man darf diesen Herrn wohl durch die Mitteilung beruhigen, daß die sozialdemokratische Agitation auch ohne dies in Ober-Schöneberg den ihr gebührenden fruchtbarsten Boden findet. Genosse G r u n o w wies vergeblich darauf hin, daß die Arbeiterkassen an Orte, u. a. eine Versammlung der 900 Arbeiter der Elektrizitätswerke, sich dringend für die Notwendigkeit der Errichtung eines Gewerbegerichts ausgesprochen hat. — Der Gemeinde-Etat für das Jahr 1903, der in Einnahme mit 505 589,23 M. und in Ausgabe mit 504 416,81 M. figuriert, wurde genehmigt.

Steglitz. Wäre Beispiele verderben gute Sitten — das ergab die letzte Sitzung der Gemeinde-Vertretung, in welcher Herr Varsikow versuchte, durch Anträge auf Entlohnung eine Diskussion zu verhindern und somit die „Kardofferei“ einzuführen. Daß er damit nach einem energischen Protest unseres Genossen Rapp kein Glück hatte, ist sehr erfreulich; auf Anraten des Vorsitzenden trat der Tapsere den Rückzug an. Die Vertretung beschloß den Erlaß von zwei Polizei-Verordnungen, betr. den Handel mit Milch und Sahne und die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten. Der Antrag des Genossen Rapp, die Unentgeltlichkeit der Desinfektion im Interesse der Allgemeinheit zu beschließen, wurde gegen die Stimmen der beiden Sozialdemokraten abgelehnt. Der Bürgermeister bekämpfte den Antrag mit der Motivierung, daß man dann auch bald fordern würde, die Behandlung von ansteckenden Krankheiten Leidenden auf Gemeindefolien zu übernehmen. Es wurde beschlossen, Bedürftigen auf ihren Antrag die Kosten zu erlassen. — Aus den Erträgnissen des Kieselgutes Klein-Pieschen flossen der Gemeindekasse im letzten Jahre 5000 M. mehr zu als im Vorjahre. — Zur Erbauung eines Erbgrabnisses für den früheren Gemeindevorsteher Zimmermann bewilligte die Versammlung gegen die beiden sozialdemokratischen Stimmen eine Summe von 3100 M. — Der Ausführung eines Erweiterungsbau der Gemeindefschule III in der Rietzstraße wurde zugestimmt und die Kosten in Höhe von 120 000 Mark bewilligt. In diesem Neubau soll eine Haushaltungsschule eingerichtet und Brausebäder für die Schüler vorgezogen werden. — Schließlich bewilligte die Versammlung auf Antrag des Gemeindevorstandes noch 2000 M. zur Vornahme von Erd- und Regulierungsarbeiten, um die Gemeindegarten auch im Winter beschaffigen zu können und eventuell auch sonstigen arbeitslosen Gemeindegartenangehörigen Gelegenheit zu Verdienst zu bieten.

Der Charlottenburger Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung die Genehmigung zum Abschluß eines Vertrages mit dem Hauspflege-Berein betreffend die Bestellung von Pflegerinnen an städtische Arbeiter und Unterbeamte in Fällen von Entbindung und Erkrankung ihrer Ehefrauen. Es handelt sich um einen vorläufigen, auf ein Jahr berechneten Versuch. Der Verein verpflichtet sich, den städtischen Arbeitern und Unterbeamten auf deren Antrag gegen eine Tagesvergütung von 2 M. eine Pflegerin zu stellen. Von dieser Vergütung bringt die Gemeinde 1 M. pro Tag auf die Dauer bis zu zehn Tagen aus städtischen Mitteln auf, den Restbetrag hat der Antragsteller selbst zu zahlen, ohne daß die Stadtgemeinde dafür eine Gewährleistung übernimmt. Die Kosten berechnet der Magistrat auf 1000 M. pro Jahr. Ähnliche Abkommen hat der genannte Verein bereits mit einigen großen industriellen Unternehmungen getroffen.

Ein Mädchenleben. Die unberechnete 28 Jahre alte Ida Kuritz aus der Wallstraße 14 in Charlottenburg galt als ein ordentliches Mädchen. Vor einigen Jahren hatte sie mit dem Zimmermann Max Pfeiffer ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Im Juni v. J. schenkte sie einem Kinde das Leben. Als dieses jedoch im Januar d. J. verstarb, grämte sich die junge Mutter so sehr darüber, daß sie gänzlich menschenscheu wurde. Umsonst, als sie auch noch ihr Bräutigam verließ. Sie arbeitete zwar noch fleißig, wurde aber zusehends elender. Im Laufe des vorigen Sommers erhielt ihr früherer Bräutigam wiederholt anonyme Postkarten, auf denen schwere Beschuldigungen gegen ihn standen. In der Annahme, daß diese Karten von der Kuritz herrührten, zeigte

er sie an, und sie hatte sich wiederholt polizeilichen Verhören zu unterziehen, wo sie hoch und teuer versicherte, nichts von der Sache zu wissen. Trotz alledem häufte sich der Verdacht gegen sie, und sie erhielt vor kurzem die Vorladung zum Termin. Daraufhin ging sie nicht mehr zur Arbeit und ihre Wirtsleute hörten sie nur manchmal in ihrem Zimmer umhergehen und stark husten. Da man aber seit einigen Tagen auch dieses nicht mehr hörte, fürchtete der Wirt ein Unglück, öffnete am Sonnabendabend die unverschlossene Tür und fand die Vereinsante angekleidet mit dem Gesichte nach unten auf dem Bette liegend leblos vor. Der herbeigerufene Arzt konnte nur konstataren, daß der Tod mindestens vor 24 Stunden eingetreten sein mußte. Die Leiche war bereits schwarz. Da Spuren äußerer Gewalt an ihr nicht wahrzunehmen waren, wurde sie auf Anordnung der Polizei nach dem Schauhause gebracht.

Die Telegraphenbrände zwischen Wannsee und Stolpe wurden in der Nacht zum Sonnabend von Dieben zerschritten und gestohlen. Sechzehn Leitungen wurden dadurch unbrauchbar gemacht; die gestohlenen Kupferdrähte haben eine Länge von circa 60 Metern und ein Gewicht von circa 40 Pfund. Die Thäter sind bisher nicht ermittelt worden.

Neu-Weihenke. Bei den am Sonntag stattgefundenen Gewerbegerichts-Wahlen kam die vom Gewerchaftsamt aufgestellte Liste glatt durch. Im ersten Bezirk wählten 245, im zweiten 318, im dritten 271 Arbeiter, während die von den Arbeitgebern aufgestellte Liste 16, 12 und 20 Stimmen erhielt.

Das Opfer einer unbegreiflichen sittlichen Verirrung ist der frühere Amtsdienster Albert G a d o w aus Wilmersdorf geworden, der gestern vor der zweiten Strafkammer am Landgericht II stand. Der 30-jährige Mann, der selbst mehrere Kinder besitzt, hat sich soweit vergessen, daß er an dem zehnjährigen Kinde Agnes Frisch unzüchtige Handlungen vornahm. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Verneinung unzüchtiger Handlungen in einem Falle und der ehelichen Verleumdung in zwei weiteren Fällen zu sieben Monaten Gefängnis. Auf sein Vitten wurde der Angeklagte vorläufig aus der Haft entlassen, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Angelegenheiten zu ordnen und seine Familie anderweitig unterzubringen.

Verfammlungen.

Steinarbeiter. „Die Antwort des Magistrats auf unsere Petition vom 13. Dezember vorigen Jahres“ war der erste Punkt der Tagesordnung einer öffentlichen Steinarbeiter-Versammlung, die am Sonntag im „Eugischen Garten“ stattfand. Hierüber berichtete Jeschke. Es ist bereits ein Jahr vergangen, seitdem die Berliner Steinarbeiter an den Magistrat das Ersuchen stellten, es möchte dafür Sorge werden, daß ein Teil der umfangreichen Steinmetz- und Steinbildhauer-Arbeiten für den neuen Rathausbau in Berlin angefertigt werden. Nachdem sie längere Zeit vergeblich auf Antwort gewartet hatten, wandten sich die Vertreter der Steinarbeiter an den Oberbürgermeister Kirchner. Dieser war jedoch verneinend; sein Stellvertreter aber bezeugte ihnen, daß sei Sache des Stadtausschusses Hofmann. Dieser zeigte etwas mehr Entgegenkommen, es wurden mehrere Konferenzen bei ihm abgehalten; doch erklärte er, daß er als Beamter das ausführen müsse, was ihm die Kommune vorschreibe, und nicht über die Vergebung der Arbeiten zu bestimmen habe. Was aber in seiner Macht stehe, wolle er thun. Endlich ließ denn auch die Antwort des Magistrats ein, und sie lautet:

„Wir werden demüht sein, die Steinmetzarbeiten an den inzwischen genehmigten Bauten, soweit dieselben noch nicht zur Ausführung gekommen sind, unter thätlicher Beschleunigung zur Ausführung zu bringen. Wir sind jedoch nicht in der Lage, einen Zwang dahin auszuüben, daß Arbeiten, welche aus verschiedenen Gründen zweckmäßiger in der Nähe der Steinbrüche ausgeführt werden, demgegenüber hierorts zur Ausführung gebracht werden. Wir nehmen auch an, daß ein außerordentlicher Zustrom von Steinmetzen nach Berlin erfolgen würde, sobald man erführe, daß die Steinmetzmeister in Berlin verpflichtet seien, die städtischen Arbeiten in größerem Umfang als üblich hierorts herstellen zu lassen. Dieser Zustrom würde aber infolge der Vermehrung von Angebot an Arbeitskräften eine Herabsetzung der Arbeitslöhne mit sich bringen und dadurch eine Schädigung der hier länger ansässigen Steinmetzen herbeiführen.“

Diese sonderbare sociale Fürsorge eines hochweisen Magistrats, der da befürchtet, die Arbeitslöhne könnten sinken und die Arbeiter geschädigt werden, falls die Arbeitsgelegenheit vermehrt würde, rief natürlich bitteres Gelächter in der Versammlung hervor. Die Unternehmer sollen erklärt haben, daß, wenn die Arbeiten hier angefertigt würden, sie um 240 000 M. mehr kosten würden; die bescheidene Bitte der Steinarbeiter geht jedoch nur dahin, daß ein gewisser Prozentsatz der Arbeiten hier ausgeführt wird, so daß von einer solch hohen Summe nicht die Rede sein kann. Die Vertreter der Steinarbeiter hatten auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten ersucht, für sie einzutreten. Der Stadtverordnete G l o c k e hat jetzt erklärt, daß die Fraktion am Dienstag sich mit der Sache befassen werde. Nach lebhafter Diskussion erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß zunächst der Erfolg des Vorgehens der sozialdemokratischen Stadtverordneten abgewartet werden soll.

Der zweite Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag der Steinarbeiter auf Aufhebung aus der Allgemeinen Orts-Krankenkasse. Diesem Antrage war von der Aufsichtsbehörde stattgegeben worden, auf Refus des Aussenvorstandes hat jedoch in letzter Instanz der Handelsminister der Generalversammlung der Kasse die Entscheidung überlassen, und diese verwarf den Antrag der Steinarbeiter. Die Steinarbeiter müssen häufig bei Stellenwechsel in eine andre Kasse übertreten und infolgedessen werden viele von ihnen nie vollberechtigte Mitglieder einer Krankenkasse. Das ist der Hauptgrund, weshalb sie lieber der Bildhauerklasse zugezählt werden möchten. Die Ablehnung ihres Antrages hat große Erbitterung unter den Steinarbeitern hervorgerufen, die in der Diskussion lebhaft zum Ausdruck kam. Die Vertreter des Vorstandes und der Dreizehner-Kommission der Allgemeinen Ortskassen erklärten, daß sie durchaus im Interesse ihrer Kasse und pflichtgemäß gehandelt hätten. Schließlich wurde die folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige öffentliche Steinarbeiter-Versammlung protestiert aus das entschiedene gegen das Verhalten der Arbeitnehmer-Vertreter im Vorstande der Allgemeinen Orts-Krankenkasse, desgleichen gegen das der Delegierten in der Generalversammlung vom 7. Dezember gegenüber dem Antrage der Steinarbeiter auf Uebertritt in die Bildhauerklasse. Die Versammlung beauftragt die Vertrauensleute, weitere Schritte in dieser Sache zu unternehmen und die Angelegenheit an geeigneter Stelle den organisierten Arbeitern zu unterbreiten.“ — Des weiteren wurde beschlossen, daß innerhalb vier Wochen Refus an die Centralbehörde eingereicht werden soll.

Witterungsübersicht vom 15. Dezember 1902, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. °C.	Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. °C.
Eutin	771	SO	3	Wolk.	-10	Darum	762	SO	4	bedekt	-1
Hamburg	768	SO	4	bedekt	-10	Petersburg	761	SO	4	bedekt	-6
Berlin	771	SO	2	Wolk.	-9	Warschau	767	SO	4	bedekt	-3
Frankf. M.	770	SO	1	bedekt	-5	Breslau	767	SO	4	bedekt	-3
München	771	SO	1	bedekt	-14	Paris	767	SO	4	bedekt	-3
Wien	777	SO	1	bedekt	-13						

Wetter-Prognose für Dienstag, den 16. Dezember 1902. Zunehmende Erwärmung und Bewölkung mit geringen Niederschlägen und lebhaften südwestlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im „Kösliner Hof“, Köslinerstraße 8:

Partei-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Vertrauensleute. 2. Diskussion. 3. Wahl der Vertrauensleute.
4. Vortrag des Genossen Ledebour. 220/9*

Rabatt-Spar-Verein „Süd-Ost“

Telephon: Amt IV, Nr. 2831. Vereinsbureau: SO., Kottbuser Ufer 44a.

Mitglieder-Versammlung

für Rixdorf:

Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Thiel, Bergstr. 151/152.

für Berlin:

Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Konzerthaus „Sanssouci“, Kottbuserstr. 1a.

Tages-Ordnung in beiden Versammlungen:
Der Kampf der Gewerbetreibenden gegen unsere Vereine und unsere Gegenmaßnahmen.

Um recht zahlreichen Besuch dieser beiden Versammlungen ersucht
Alles oder neues Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand. 128/19

Achtung! Moabit! Achtung!

Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
in der Brauerei Moabit, Turmstr. 25-26:

Volksversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag über Konsum und Genossenschaften. 2. Diskussion.
Um rege Beteiligung aus allen Kreisen bitten
131/12

Der Einberufer.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 853.

Mittwoch, den 17. Dezember 1902, abends 8 1/2 Uhr:

Konferenz der Vertrauensleute des Südens

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 1.

Zahlreichen Besuch erwartet

168/11

Die Ortsverwaltung.

Socialdemokr. Wahlverein für Charlottenburg.

Versammlung

am Donnerstag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
im Volkshaus, Roßauerstr. 3.

Tages-Ordnung:

„Die kommenden Handelsverträge und die Socialdemokratie.“

Referent: Georg Bernhard. Diskussion. Verschiedenes.

Gäste willkommen. Für die Frauen ist die Galerie reserviert.
169/1

Der Vorstand.

Achtung! Portefeuille. Achtung!

Verband der Portefeuille- und Federgalanterie-Arbeiter
und Arbeiterinnen (Zahlstelle Berlin).

Mittwoch, den 17. Dezember 1902, abends 8 Uhr,
in Graumanns Festsaal, Rannstr. 27:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Rosenthal über: „Die Herstellung
des Leders und die Einwirkung der Fäule.“ 2. Diskussion. 3. Ver-
bands-Angelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Gäste willkommen.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen.
109/13

Die Ortsverwaltung.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.

Der Vorstand giebt hiermit bekannt, daß
Sammellisten für die streikenden Weber
auf dem Bureau, Ritterstraße 88, und durch
die Vereinsboten zu haben sind. Gleichzeitig
ersucht er die Mitglieder, sich recht zahlreich
an den Sammlungen zu beteiligen und die
Gelder auf dem Bureau abzuliefern.

J. A.: Alb. Massini.

Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Vier große öffentliche

Metallarbeiter-Versammlungen.

1. Buggenhagen am Moritzplatz,
2. Stechert, Andreasstraße 21,
3. Peters Gesellschaftshaus, Alt-Moabit 80-81,
4. Eiskeller, Chausseestraße 88.

Tagesordnung: Die Krupp-Affaire, die Ergebnisadresse der deutschen Ingenieure und die
Berliner Metallarbeiter. Referenten: Scheffler, Pawlowitsch, Wiesenthal, Cohen.

Kollegen! Nachdem man in einer Reihe von Betrieben versucht, eure Namen als Unter-
schrift für eine Ergebnisadresse zu erhalten, ist es notwendig, daß wir öffentlich zu diesem
Ansinnen Stellung nehmen.

Jeder Kollege muß zur Stelle sein!

Der Einberufer: Cohen, Engel-Ufer 15.

168/10

Weihnachts-Prämien

für die Abonnenten des „Vorwärts“.

Zu unseren früher erschienenen Kunstblättern in Kupfer-Radierung,
auf chinesischem Papier, 85 x 65 cm gross,

Marx und Engels, haben wir jetzt als Mittelstück hinzugefügt

Lassalle-Radierung,

Kleinruck, nach der einzigen in New York befindlichen Originalphotographie.

Um diese Kunstblätter, die im Kunsthandel nicht unter 15-20 Mk.
geliefert würden, auch den Arbeitern zugänglich zu machen, liefern wir

diese 3 Radierungen Marx-Lassalle-Engels

zum Vorzugspreise von 7,50 Mk. (statt Mk. 12,-)

Denjenigen Abonnenten, welche bereits in den Vorjahren die beiden
Radierungen Marx und Engels bezogen haben, liefern wir auf Wunsch
Lassalle-Radierung zum Vorzugspreise von 2,50 Mk. (statt Mk. 4)

Ferner liefern wir unsern Abonnenten zum Vorzugspreise von
Mk. 5,- (statt Mk. 6,-) die herrliche Kupfer-Gravüre

Die Freiheit führt das Volk an

auf Chinapapier (95 x 72 cm), nach dem Gemälde im Pariser Louvre von Delacroix.

Sämtl. Radierungen, auch die Porträts Bebel, Liebknecht, Singer

in gleicher Ausführung zum Preise von à Mk. 1,50, sind durch die

Expedition, Lindenstr. 69,

sowie auf Bestellung auch durch die Partispediture zu beziehen.

H. Heine's poetische und dramatische Werke

Reich illustriert. Herausgegeben von G. Karpels

Preis 2 Mark. + Porto 50 Pfg., für Berlin 20 Pfg.

Buchhandlung und Expedition des „Vorwärts“

Lindenstrasse 69, Caden.

Im Uebrigen halten wir bestens empfohlen unser reichhaltiges
Lager in Weihnachtsbüchern und Festgeschenken.



Allgem. Orts-Frankenkasse f. d. vereinigten Gewerbe- betriebe Charlottenburgs.

Rosenthalstraße 3 I.

Wir bringen hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis, daß bei der Radwahl
die folgenden Herren zu Vorstands-
mitgliedern gewählt worden sind:

- | | |
|---------------------|----------------|
| 1. Otto Goerke | } Arbeitgeber, |
| 2. W. Weber | |
| 3. Theodor Grado | } Arbeitnehmer |
| 4. Otto Roek | |
| 5. Hermann Nickchen | |
| 6. Fritz Stahlberg | |

Charlottenburg, 13. Dezember 1902.

Der Kassenvorstand.

278/6 ges. Wilh. Sabor.

Socialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichst.-Wahlkreis (Südosten)

Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Ausserordentliche General-Versammlung

im Saale des Herrn Graumann, Rannstr. 27.

Tages-Ordnung: 1. Erhöhung der Beiträge. 2. Vortrag des Genossen

Schubert über: Die Volksschule eine Massenschule. 3. Diskussion.

4. Vereinsangelegenheiten. — Mitgliedsbuch legitimiert. 234/8

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Donnerstag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,

in den Germania-Sälen, Chausseestr. 103:

Fortsetzung der Generalversammlung vom 9. Dezember.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand. 256/7*

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Donnerstag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr im
„Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15 (Saal IV):

Versammlung

für die Mitglieder der Innungs-Frankenkasse.

Linke Seite der Spree,
Rechtssseite der Spree,
umfassend die Bezirke Täden, Südfischen, Weihen und Südweihen.

umfassend die Bezirke Moabit, Wedding-Geländebrennen, Schönhauser-
und Rosenthaler-Vorstadt, Osten und Nordosten,
im Lokal von Hoffmann (Englischer Garten), Alexanderstr. 27c.

Tages-Ordnung:

Aufstellung der Kandidaten zur Delegierten-Versammlung der Innungs-
Frankenkasse. 92/12

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in diesen Versammlungen zu erscheinen.

Das Mitbringen des Mitgliedsbuches ist erforderlich. Der Einberufer.

Donnerstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus
(Saal I), Engel-Ufer 15:

Branchen-Versammlung der Jalonsie-Arbeiter.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Hermann Schulz über: „Die Sünden des
Stabilitätstums“. 2. Diskussion. 3. Branchen- und Verbands-Angelegenheiten,
sowie Wahl eines Branchen-Arbeiters.

Dem Wunsch aller Kollegen entsprechend, tagt diese Versammlung in
einem der größten Räume des Gewerkschaftshauses, 600-700 Personen fassend.

Es ist daher notwendig, daß jeder in dieser Branche beschäftigte Kollege
erscheint und für guten Besuch dieser Versammlung sorgen hilft. Frauen
haben ebenfalls Zutritt. Der Obmann.

Der Obmann.

Bezirk Rummelsburg.

Mittwoch, 17. d. M., abends 8 Uhr, bei Krause, Rant- u. Goldstrassen Ecke:

Bezirks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Renwahl der Kontrollkommission. 4. Verschiedenes.

Sämtliche Kollegen, auch die in Berlin arbeiten, sind verpflichtet in
dieser Versammlung zu erscheinen.

Branche der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Sonntag, 27. d. M. (3. Weihnachts-Feiertag), im Gewerkschaftshaus,
Engel-Ufer 15 (großer Saal):

Grosse Weihnachts-Vergnügen mit Kinder-Bescherung.

Konzert unter Mitwirkung des Gesangvereins „Sorgenfrei“ (W. d. A.-S.-B.).

Dirigent: Herr Busch-Direktor Stell.

Nach dem Konzert: Tanz-Kränzchen. Anfang 5 Uhr. Billets 30 Pf.

Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach. Billets sind
bei den Werkstatt-Delegierten sowie im Bureau des Verbandes, Engel-Ufer 15,
Zimmer 11, zu haben.

Zu zahlreichem Besuch der Kollegen ladet freundlichst ein Das Komitee.

Gänsefedern 60 Pf.

et Pfund (gebessert zum Schreiben).
Schlaftefedern, wie sie v. d. Gänse
sind, mit allen Tannen II. 1,50,
höflicher Gänsefedern III. 2,00,
bessere Gänsefedern n III. 2,50,
3,00, beste Schwanzfedern III. 3,50,
russische Tannen III. 3,50, weisse
bodem. Tannen III. 3,00, ge-
richtete Federn III. 1,50, 2,00,
2,50, Prima gefüllte III. 3,00,
3,50. Versand gegen Nachnahme.
Berlin S.
Gustav Lustig, Prinzendamm 14a.
Erlie Federfabrik in elast.
Betriebe. Diele Anfertigungsfähig.

Bruch-Pollmann

empfiehlt sein Lager in Bruchbandagen,
Leibbinden, Geradohaltern, Spritzen,
Suspensoren, sowie sämtliche Artikel
zur Krankenpflege.
Elgve Werkstatt.
Lieferant! Cade- u. Hiltz-Krankenlaffen.
Berlin C., 52352*
30. Finien-Strasse 30.
NB. Alle Bruchbänder mit elast.
schen Belotten, angenehm und weich
an Körper.

Vorwärts-Buchhandlung
69 Lindenstrasse 69.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir als **Weihnachts-Geschenke** unser reichhaltiges Lager in **Bilderbüchern, Jugendschriften, Märchenbüchern, Gedichtsammlungen, illustrierten und nichtillustrierten Klassiker-Ausgaben, naturwissenschaftlichen und Geschichts-Werken.**

Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auch auf die reichhaltige Auswahl unserer **im Preise bedeutend herabgesetzten Werke aus allen Wissensgebieten,** die, in ihrer tadellosen Ausstattung, ein selten günstiges Kaufobjekt bilden. **Special-Weihnachts-Verzeichnisse** auf Wunsch gratis und franco. **Bilderbücher** im Preise von **10 Pf.** bis **5 M.** **Märchenbücher** für Kinder von 6-8 Jahr. **25 Pf.** bis **6 M.** **Märchenbücher** und kleine Erzählungen für Kinder von 8-12 Jahren **50 Pf.** bis **5 M.** **Erzählungen für die reifere Jugend 25 Pf.** bis **10 M.** **Vereinen zur Weihnachtsbescherung** empfehlen wir die im **Gewerkschaftshaus** ausgestellt gewesenen **Jugendschriften etc.**

Teppiche
Möbelstoffe
Portièren
Decken

Nach beendeter Reise-Saison mache ich ein **hervorragend günstiges Angebot:**
1 Posten Teppiche in Tapestry, Velour u. gewebt. Smyrna.
1 Posten gestickter Plüsch-Portièren.
Restbestände von Kamelstaschen, Moquettes u. Möbel-Stoffen.
Reise-Muster aller Artikel. 5063L^o
Gegr. 1886. **Moritz Lewinsky** Engros-Export.
Rosenstrasse No. 1, II. Etage (Fahrstuhl).
Sinzel-Verkauf zu Engros-Preisen.
Nicht zu verwechseln mit Detail-Geschäften!

Schmidt macht's doch.
Da nützt kein Schreien einer wütenden Konkurrenz, welche das Publikum täuscht, indem sie behauptet, sie giebt etwas umsonst. Niemand giebt etwas umsonst. **Zu Weihnachten** giebt es kein schöneres Geschenk als einen **Phonographen.** Damit in jeder Familie **Weihnachten eitel Freude** ist, verkaufe ich **diesen Phonographen mit 12 Walzen** mit den besten Aufnahmen bespielt **zu 12 Mark.** Auch liefern wir **Phonographen und Grammophone** bei mässiger Anzahlung an Jedermann auf **Teilzahlung.** 6002L^o
E. Schmidt, Fabrik Berlin SW., Ritterstr. 75, Quergebäude.
Der Verkauf findet direkt in der Fabrik statt. Filiale Friedrichstr. 54 a. d. Krausenstr.

Vorwärts-Buchhandlung
Lindenstrasse No. 69.
Billige 233/8
Klassiker Ausgaben:

Bürger, in Leinen, 1 Band	1,75
in Halbleder, 2 Bände	2,70
Börne, in Leinen, 3 Bände	6,—
in Halbleder, 4 Bände	9,50
Chamisso, in Leinen, 1 Band	1,75
in Halbleder, 2 Bände	2,70
Eichendorff, in Leinen, 2 Bände	3,50
Gaude, in Leinen, 1 Band	1,50
Goethe, in Leinen, 4 Bände	6,—
in Halbleder, 6 Bände	15,—
Haus, in Leinen, 2 Bände	3,50
Hebbel, in Leinen, 4 Bände	6,—
Heine, in Leinen, 4 Bände	6,—
in Halbleder, 4 Bände	9,50
Hoffmann, in Leinen, 4 Bände	8,—
Kleist, in Leinen, 1 Band	1,75
Körner, in Leinen, 1 Bände	1,90
in Halbleder, 1 Bände	2,40
Lenau, in Leinen, 1 Bände	1,75
in Halbleder, 1 Bände	2,70
Leffing, in Leinen, 3 Bände	5,—
in Halbleder, 3 Bände	7,50
Ludwig, 2 Bände	6,—
Reuter, neuer erschienen	
billige Volksausgabe, in Leinen, 4 Bände	10,—
in Halbleder, 8 Bände	12,—
Rücker, in Leinen, 3 Bände	6,—
Schiller, in Leinen, 4 Bände	6,—
Thalpeyere, in Leinen, 4 Bände	6,—
in Halbleder, 4 Bände	9,50
Zeffler, in Leinen, 4 Bände	6,—
Uhlend, in Leinen, 1 Band	1,75
in Halbleder, 1 Bände	2,70

Mass-Anzüge mit Anprobe
zu **24 und 30 Mark.** 58302^o
Winter-Paletots nach **28 u. 32 M.**
fertige unter Garantie des tadellosen Sitzens aus nur besten, modernsten Stoffresten an.
Rothmanns Restler-Handlung Engros
Krautstr. 1, II Tr. Chaussee-Str. 43, I Tr.
am Strausborger Platz. Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

5 1/2 Pfund Brot 50 Pf.
Backware
6 Stück für 10 Pf.
Albrechts Bäckereien:
Brangelstraße 9, Krautstraße 19,
Goldenelestraße 28, Kaufstraße 2,
Krautstraße 19, Stand 222/23,
Krautstraße 19, Stand 16/18.

Für 20 Mark
fertige, wer selbst Stoff hat, Anzug nach Maß mit Futter. **Weyer,**
Rosenthalerstr. 6/7. Vint III 5824.

Dr. Simmel, Princes-Str. 41.
Spezialarzt für **50/11**
Haut- und Harnleiden.
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Christbaumschmuck s. **Gundermann,** Billigste Bezugsquelle nur für Wiederverkäufer und Händler. 50811. Berlin O., Linienstr. 217 I. Ecke Rückerstrasse.

Umsonst verabreiche ich dieses **Weihnachts-Geschenk**
Jahr meinen werten Kunden als

einen Weihnachtsbaum bei einem Einkauf von 4 Mark an.
Je nach der Höhe des Einkaufs erhält jedermann einen grösseren Baum gratis.
Warenhaus M. Löwinsohn Nachf. S. Müller.
Grüner Weg 32-33. BERLIN O. Andreas-Strasse 28.
Bon ausschneiden, mitbringen. 5 Minuten vom Schlesischen Bahnhof. Strassenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Kleine Anzeigen. Jedes Wort 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 10 Buchstaben zählen doppelt. **Anzeigen** für die nächste Nummer werden in dem Annahmestellen für Berlin bis 2 Uhr, für die Vorwärts bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstr. 69, bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.
Schaugeschäft billig zu verkaufen
Krautstr. 1, Lindenstr. 21 (Charlottenburg). 1442^o
Zweijährige elegante Herren-Anzüge und Paletots aus den modernsten Stoffen in guter Verarbeitung und gutem Schnitt von 18 bis 45 Mark. Anlauf Lindenbaum, Große Frankfurterstr. 141, Ecke Krautstr. 144.
Vorjährlige zurückgesetzte Herren-Anzüge, Winterpaletots aus allen feinsten Stoffen, bedeutend unter Preis, verkauft D. Reifensich, Schneidemeister, Alexanderstr. 14a. 1447^o
Winterpaletots, Anzüge, Joppen, Hosen, fertig und nach Maß, Große Frankfurterstr. 16, August Köhler. 1862^o
Hosenberg, der billige, Wolfram, Damenjacken, Mädchenjacketts, sportbillige Kleide. 1862^o
Hosenberg, der billige, Anabenjoppen 2,50; Anabenpaletots 3,50; Anabenhosen 75 Pfennig. Kottbusdamm 93.
Hosenberg, der billige, Reste zur Konfektion, Plüsch, Arminen, Bekleide, moderne Stoffe. Sportpreise. Zutritt gratis. Kottbusdamm 93.
Mädchenkleider für jedes Alter bis zu 16 Jahren. Sportpreise. Der billige Hosenberg, Kottbusdamm 93.
Strawattienstoffe, große Auswahl. Schwärze Seidenstoffe, Kattunstoffe, sehr billig. Ballertheaterstr. 90. 785^o
Trieotagen, Kattunauswahl, labelhalt billige Gelegenskleider.
Kleiderstoffe, bedeutend unter Preis.
Gardinen, Teppiche, Vorhangstoffe, außerordentlich preiswert.
Gratis erhält jeder Käufer Ventilator mit Feuerzeug. Marins, Reimendorferstr. 7a. 1442^o
Kanarienvögel, gut singende, 4 und 5 Mark. Bernsdorferstr. 17, Mebel.
Kanarienvögel, Stamm Saker, Stamm Teute, Originalschöner verkauft Göbde, Reimendorferstr. 51.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Feid in Berlin. Für den Anzeigentheil verantwortlich: Th. Glöde in Berlin. Druck und Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Vorjährlige elegante Herren-Winterpaletots und Anzüge aus feinsten Stoffen 25 bis 40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 1907^o
Gardinenhaus Große Frankfurterstr. 9, parterre. 737^o
Damenpaletots, Jacketts, Kostümröcke, Blousen, elegante, Rechenmuster, verkauft a 4-8 Mark Julius Reimann, Belleallianzstr. 103. 1985^o
Wringmaschinen auf Abzahlung, ohne Anzahlung, Sellmann, Gollnowstr. 26, nahe der Landsbergerstr. 1888^o
Schwarze feinst man billig und gut bei Louis Reife, Besselfstraße 14. (20). - Gardinenhaus Bernhard Schwarz: Nur Wallstraße!
Teppiche! (fehlende) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Gadescher Markt 4, Schindler Straße. 119/5^o
Teppiche, Betten, neu, billig (Händler verboten.) Kunsthandl. Pariser, Kaufmannstr. 14/15. 653^o
Teppiche, Betten, neu, billig (Händler verboten.) Kunsthandl. Pariser, Kaufmannstr. 14/15. 653^o
Teppiche mit Arabienornamenten, niedrige Große Frankfurterstr. 9, parterre. 737^o
Wenzelhäuser - Silber, Notenblätter, neu, 6,00. Strabel, Brunnenstr. 58. 10135^o
Harmonikas, Mundharmonikas, Blasinstrumente, Geigen zum Engrospreis zu verkaufen. Musikinstrumente aller Art werden repariert. Jolmer, Weinbergsweg 11a. 10703^o

Strickmaschinen, auch Teilzahlungen, Bebered, Engel-Ufer 20.
Nähmaschinen, Langschiffchen, 12 Mark. Wheeler-Wilson 8 Mark. Sellmann, Gollnowstr. 26 nahe der Landsbergerstr. 1386^o
Nähmaschinen ohne Anzahlung, mindestens 1,00. Ringelstr. Bobbin, Adler, Schnellnäher. Gebrauchte sportbillig. Reparaturen billig. Lurmitstraße 30. 2. Geschäft Bernauerstr. 47 B. 1332^o
Nähmaschinen kaufen Sie nur beim Kaufmann am Potsdamerplatz. Passende Geschenke von 25 Mark an. Labels: Ringelstr. Bobbin-Schnellnäher, bequeme Teilzahlung mindestens und monatlich. Reparaturen billig, abgemessene. Diele, Reschanker, Nähmaschinen - Spezialgeschäft, Brunnenstr. 119. 1449^o
Baumaterialien für Landkolonisten, 30 000 Quadratmeter neue Schalbreiter a 40 bis 50 Pfennig, 10 000 Rollen Dampfabbe, 10 Quadratmeter a 1,50, 50 000 laufende Meter neue Dachlatten a 10 Pfennig. Kottbuscher Damm 22. 4256^o
Teppiche billigst! Großes Kaufmannstr. 9, parterre. 737^o
Kanarienvögel, Garzer Hobel, Ringelstr. 5/00 an, Suchtwischen billig, Geisse, Buchhändler, Vogelhandlung Oranienstr. 87. 10025^o
Kanarienvögel und Weibchen verkauft S. Reiflich, Schöneberg, Postel Baustr. 15, Duergebäude I. 1424^o
Ringelstr. Bobbin, Schnellnäher, schönes Weihnachtsgeschenk, ohne Anzahlung, Woche 1,00, vermietet gemietete sportbillig. Reimendorferstr. 60/61, Landsbergerstr. 82. 448^o
Goldwaren, sportbillig, Kottbuscherstr. 76, parterre. 10303^o
Derrenrad, hochlegant, Umfahndehaler 30,00. Schöndorfer Allee 177a, Kaufh. 123/16
Gelegenskleider: Paletots, Herren- und Damenanzüge, Hosen, Westen, Koffer, Operngläser, Teppiche, Kessel, Revolver, Leihings, Musikwerke sportbillig. Lude, Oranienstr. 131. 10245^o

Damenpaletots, Büttelgur, bester Stoff, auch Radells, sicherer Damen auf Abzahlung, 4 Mark Anzahlung, keine Anzahlung. Maris, Fruchtstr. 70. 10330^o
Goldfächer, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe, Regulatoren, Reizeuge, Harmonika, Geigen, Silber sportbillig. Lude, Oranienstr. 131.
Goldvornehme Herrenanzüge, Winterpaletots, aus feinsten Stoffen herrlich, 15-38 Mark. Seidener 7-11 Mark. Deutsches Kaufhaus, Jägerstr. 69 I. 10255^o
Weihnachtsgeschenk, Spielzeug für Knaben und Mädchen, kleiner Dampfmaschine mit Transmision und Arbeitsmaschine, Steinmahlung, Laterne magica und andre. Potsdamerstr. 65, Gartenhaus, parterre rechts. 10275^o
Goldene Repetieruhren, Ketten, sportbillig. Leipziger Neanderstr. 6.
Winterpaletots, Anzüge, Remontieruhren sportbillig. Leipziger Neanderstr. 6. 53/10^o
Teppiche, Betten, Teppichdecken, Gardinen, Spiegel, Regulatoren, Kostümröcke, Stühle sportbillig. Leipziger Neanderstr. 6. Teilzahlungen gestattet. 53/10^o
Kanarienvögel, Weibchen, verkauft billig. Koeppel, Schönebergstr. 34a. 770^o
Schnapörgel mit Hölzern verkauft billig. Thiedmann, Weidenburgerstr. 49. 770^o
Neue Welt, elegant gebunden, 10 Bände, a 2 Mark zu verkaufen. Weidenberg, Gustav Adolphstr. 148, Laden. 1423^o

Fahrräder, Nähmaschinen, Be-leichung Vaulstraße 7, Lagerbecher.
Fahrrad kauft Kapf, Schöndorfer Allee 163a. 1221^o
Widifikation! Wer sich über diese ruchloseste Grandsamkeit unversehrt unterrichten will, verlange die Flugblätter des Weltkundes gegen Widifikation, welche unentgeltlich versendet werden vom Berliner Tierärztverein, Admistratorkasse 108. Um gütigen Abdruck wird gebeten. 1616^o
Reinigungsraum Reiz, alle Tafelstr. 60. 12788^o
Reinigungsraum, vier, alle Tafelstr. 119. 13908^o
Reinigungsraum zu vergeben. Potsdamer Stangenbier, Franke, Jandorferstr. 8. 740^o
Rechtsbureau Grüner Weg vierundzwanzig (Hindenburgplatz), Gerichtsbeistand, Eingabengeld, Reizeitung. 10020^o
Rechtsbureau, Franzosenstr. 10, Eingabengeld, Reizeitung, Kauf, Brunnenstr. 10, vierzig. 10015^o
Jahrgänge in Kautschuk lauff Blumenreich, Lothringstr. 22, Schöndorfer Allee 163a. 123/15
Metallbrunnen aller Art lauff Brunnen, Dypenstr. 16. 749^o

Arbeitsmarkt.
Stellengesuche.
Zweijähriger Buchdrucker, 41 Jahre, welcher nur Anwaltsdienste bezieht, bietet um Zuzahlung schriftlicher Stellen. Lehrer, Adalbertstr. 40, bei Schmidt.
Minder Einrichtiger bietet um Arbeit. Stelle werden zu den billigen Preisen gesucht, werden abgeholt und unentgeltlich zurückgeliefert. Adresse: Mühlstr. 27, H. Glöde.
Stellenangebote.
Zwei tüchtige Rahmensticker verlangen Bitter & Co., Wallstraße 55.
Verfäher, nur erste Kraft, für eine Dreymaschinen-Fabrik, Galanterie-Artikel, wird gesucht. Offerten unter E. S an Expedition dieses Blattes.
Geübte Kattunweberin, Schöndorfer Allee, Kaiser Friedrichstr. 67.
Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile.
Händler und Hausierer
für Weihnachts- und Neujahrskarten verlangt. Großer Verdienst. Kaiser Wilhelmstr. 18 P., zwischen Mühl- und Oranienstr. 32.
Achtung, Holzarbeiter!
Geipert hat folgende Werkstätten für Tischler, Einleger, Rahmenarbeiter und Holzwerker:
Gemeinlich, Tiefenbachstr. 33.
Lux a. Engelbrecht, Gadescher Allee, Nähe, Reimstr. 8.
Warner, Krautstr. 52 (Gewerbehof).
Schubert, Kottbusdamm-Allee 10.
Reimlicher a. Waller, Holzmeister Allee 15/16.
Die Erbsenverwaltung.
Buchdrucker und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Verschiedenes.
Rechtsbureau, Lottowertstr. 43, Eingaben, Geisse, Reizeitung, unentgeltlich. 13908^o
Kostenfreie jahreslängliche Behandlung, Jahrgänge, Jahrgänge, Postamt, Uhuferstr. 1a. 13823^o
Kunststofferei von Frau Klotz, Steinwegstr. 49, Quergebäude hochparterre.

Vermietungen.
Wohnungen.
Stammelsburg, Kaufstr. 38, 1, 2, 3 Stuben nebst Küche, zum 1. Januar. Auch Pferde stall oder Werkstatt. 10065^o
Schlafstellen.
Freundliche Schlafstelle, 1 oder 2 Herren, bei Engel, Fiedlerstr. 35.
Schlafstelle, eventuell leeres Stübchen. Engel, Kottbuscher Allee 10, hinter Hof IV. 10296^o
Wohlfühlere Schlafstelle für Herren Waldemarstr. 74 vorn II, Bekoh.